

Anna von Weling

und die Anfänge der
Bad Blankenburger Allianzkonferenz

Gründerin: Anna von Weling



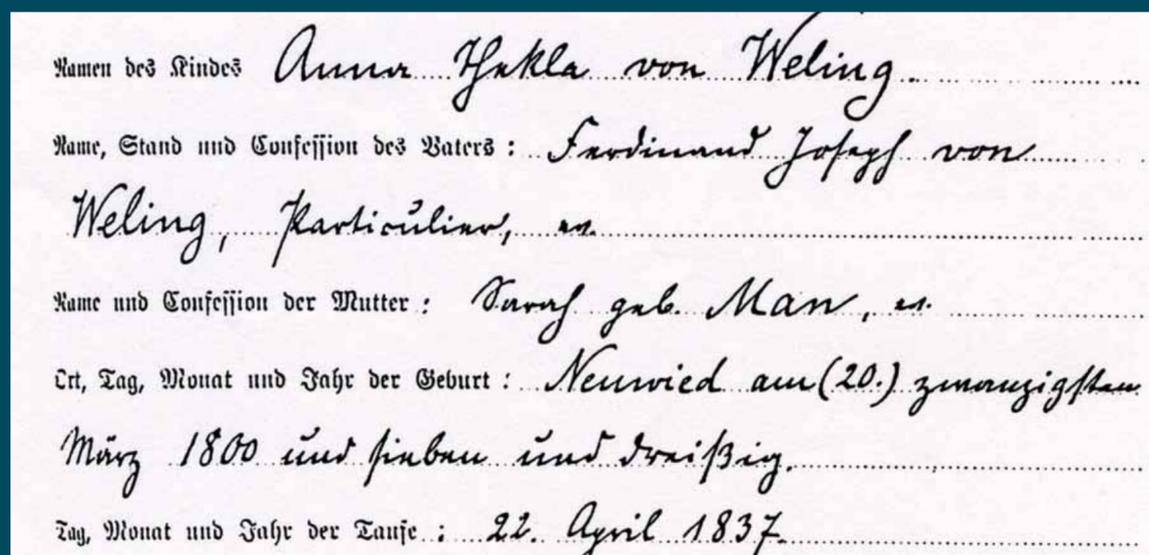
Anna Thekla von Weling, Schriftstellerin, Hausmutter und Erzieherin

Geboren am 20.3.1837 in Neuwied

Vater: Ferdinand Josef von Weling, vermutlich Offizier, jüdischer Herkunft, bereits am 7.8.1841 gestorben, beim Übertritt zur römischen Kirche geadelt.

Mutter: Miss Sarah Man, aus puritanischer Familie in Schottland, Hofdame an verschiedenen Adelshäusern.

Anna wurde in der lutherischen Kirche getauft. Durch ihre Mutter, die schottischer Herkunft war, wurde sie puritanisch erzogen. Die Konfirmation erhielt sie in der Brüdergemeinde Wied: früh „allianzgeprägt“.



Prinzessin von Wied

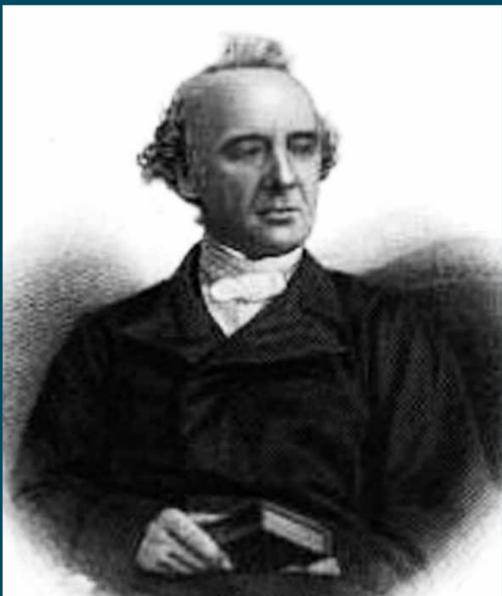
Kindheit in Neuwied

Am Fürstenhof Wied wurde Anna Spielkameradin der Prinzessin von Wied, die sich den Schrifstellernamen Carmen Sylva zulegte und später Königin von Rumänien wurde.

Neuwied-Hannover-Bonn

1857 wurde ihre Mutter Hofdame in Hannover und geleitete die Braut des schwedischen Kronprinzen in ihre neue Heimat. Auch Anna kam als Hofdame der Prinzessin Therese von Sachsen-Altenburg nach Hannover. Doch ehe Preußen 1866 das Hannoversche Königreich annektierte, siedelten beide nach Bonn über.

Erlebnisse in Schottland



William Pennefather

Anna wurde wiederholt auf Reisen nach Schottland mitgenommen. Dort hatte sie zwei einschneidende Erlebnisse:

1. Eine Jugendliebe wurde ihr durch die Verwandtschaft zerstört. Nie hat sie diesen leidvollen Verlust bewältigt.
2. Unter der mächtig zündenden Rede des Rechtsanwaltes und Evangelisten Radcliff brach Anna von Weling zusammen und stellte ihr Leben ganz in den Dienst des Erlösers.

Auch lernte sie die Mildmay-Konferenz des William Pennefather kennen. Von ihm übernahm sie später das Prinzip der Gastfreundschaft für alle Konferenzteilnehmer sowie die Losung: „Einer ist euer Meister, ihr aber seid alle Brüder!“



Reginald Radcliff (1825 – 1895)

Juli 1858

*In meinen Herzens Grunde
schaue ich oft hinab,
denn dort hab ich gegraben
ein tiefes, stilles Grab.*

*Die Jugend und die Heimath,
sie liegen dort vereint;
hab an dem Grabe manchmal
gebetet und geweint.*

*Gebetet, um Erhörung
in dieser bittren Pein.
Geweint, weil mir die Antwort
schien gar so fern zu sein.*

*Einst trat ein lichter Engel
an jenen Grabes Rand
und sprach: „Du Kind der Erde,
mir ist dein Weh bekannt;*

*doch seh ich deine Thorheit,
die das verloren glaubt,
was nur vorangegangen,
nicht ewig dir geraubt:*

*Die Jugend und die Heimath
findst du auf Erden nicht,
drum hebe deine Augen
zu einem bessern Licht.*

*Die Jugend harret deiner,
wo nimmer sie vergeht,
und deine ew'ge Heimath
über den Sternen steht.“*

*So sprach der holde Engel,
mit liebevollem Blick,
und aufwärts zeigend, ließ er
getröstet mich zurück.*

*In meines Herzens Grunde
schau ich noch oft hinab,
doch liegt nur irdische Jugend
in jenem stillen Grab.*

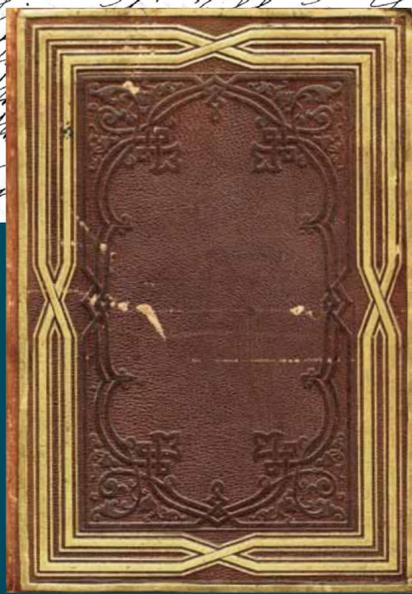
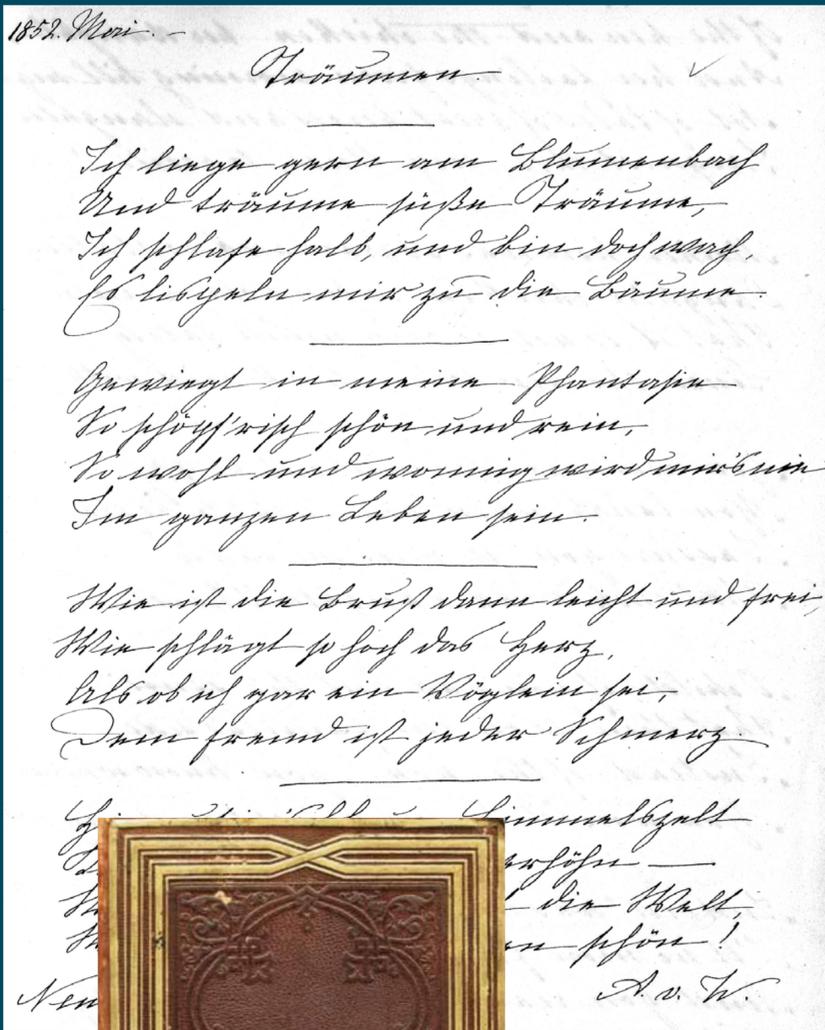
*Nur irdischer Heimath pflanzt ich
dort den Erinnerungsstein,
mein wahres Glück – mein Leben
harrt über Sternen mein!*

Edinburgh, A. v. W.



Anna von Weling

Die Dichterin Anna von Weling



Anna von Welings
Handschriftliches
Gedichtebuch

Erstes deutsches Gedicht Mai 1852 Träumen.

*Ich liege gern am Blumenbach
und träume süße Träume,
ich schlafe halb, und bin doch wach,
es lispeln mir zu die Bäume.*

*Gewiegt in meine Phantasie
so schöpfrisch schön und rein,
so wohl und wonnig wird mir's nie
im ganzen Leben sein.*

*Wie ist die Brust dann leicht und frei,
wie schlägt so hoch das Herz,
als ob ich gar ein Vöglein sei,
denn fremd ist jeder Schmerz.*

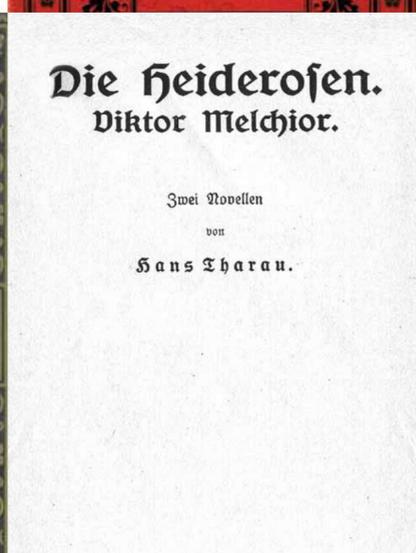
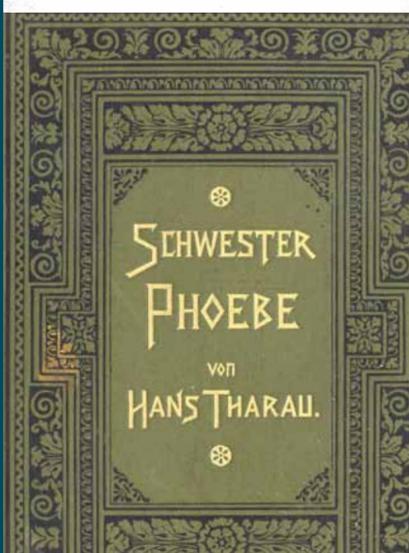
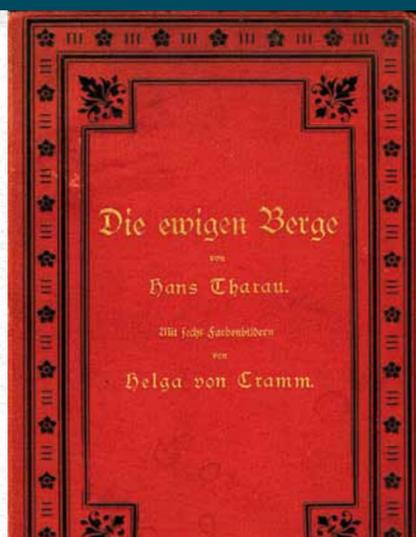
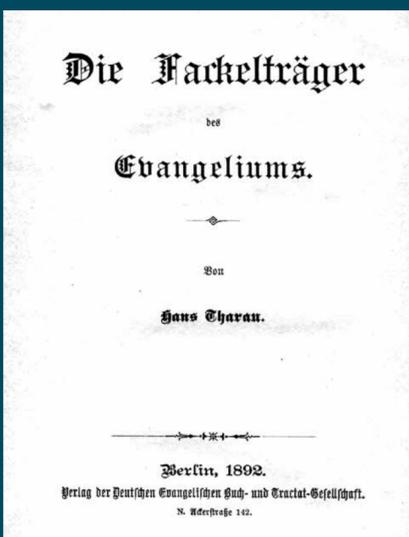
*Hinauf ins blaue Himmelszelt
kann ich mich dann erhöh'n
wie ist sie doch so kalt die Welt,
wie ist das Träumen schön!*

Neuwied A. v. W.

Schriftsteller „Hans Tharau“

Anna von Weling schrieb unter dem Pseudonym Hans Tharau mehrere Bücher, die zuerst in der Zeitschrift „Daheim“ bei guter Vergütung (36 RM pro Seite) in Fortsetzungen gedruckt wurden.

Etwa 20 Titel finden sich in verschiedenen Auflistungen. Als Schriftstellerin wurde sie bekannt und später mit Ehren in Rudolstadt vom Hofe empfangen.



Christlieb und Allianz



Theodor Christlieb



In Bonn pflegte Anna zunächst ihre Mutter bis zu deren Tod. Sie wurde mit Professor Theodor Christlieb bekannt. Christlieb bestärkte sie im Anliegen der Evangelisation. Auch war er ein Mann der Evangelischen Allianz. Sie verehrte ihn und blieb ihm zeitlebens verbunden.

In „Die Studiengenossen“ beurteilte sie – unter Decknamen – die Theologieprofessoren in Bonn sehr negativ. Schnell war offenkundig, wen sie gemeint hatte. Nur Theodor Christlieb war von ihr verschont worden. Manche meinten, er selbst stünde hinter dieser Attacke auf die Fakultät.

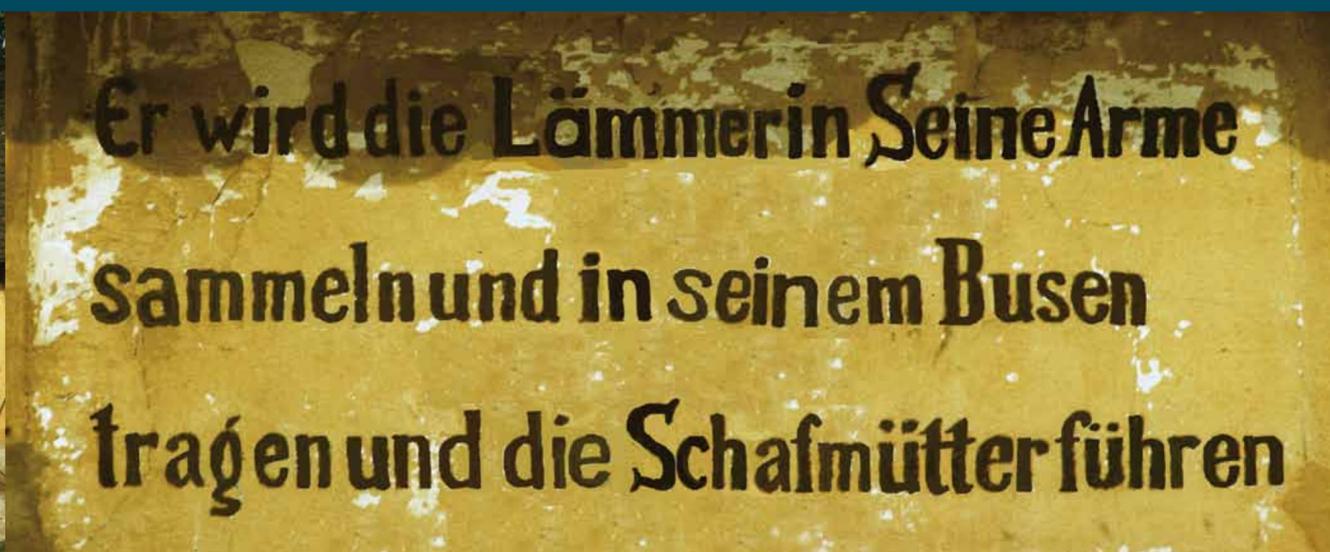
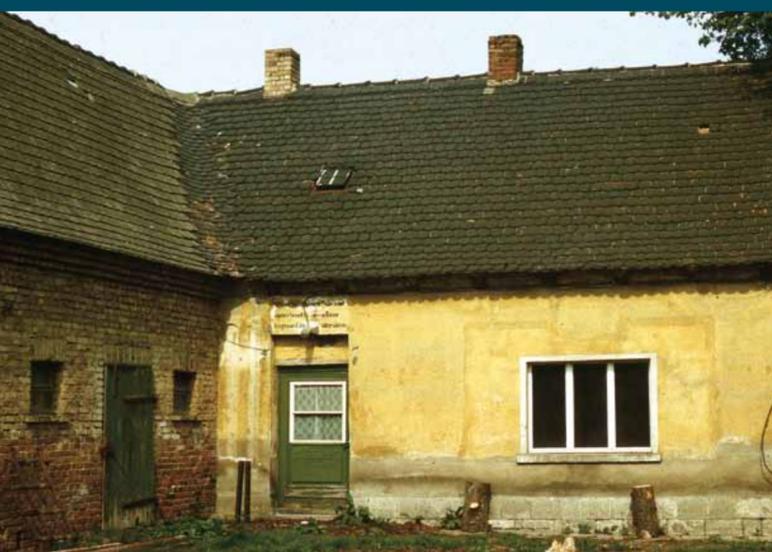
Gelegentlich wurde geschrieben, dass Christlieb daraufhin die gesamte Restauflage aufkaufte und vernichtete. Da aber eine weitere Auflage erschien und es auch in Amerika eine Übersetzung gab, ist dies unwahrscheinlich.

Branderoda

Ab 1871 besuchte Anna von Weling ihren Eduard Burkhard, dem sie im Lazarett den Arm gerettet hatte. Sie fand Wohnung bei Familie Veith, deren Tochter Fritz Zeising heiratete. Ab 1875 betrieb sie mit Pastor Holst eine Kleinkinderschule. Am 25. Juni 1882 konnte ein Anbau als Kleinkinderschule eingeweiht werden. Während einer Diphtherie-Epidemie sorgte sie hingebungsvoll für die erkrankten Kinder.

Von Prof. Christlieb hatte sie sich den Türspruch empfehlen lassen: *„Er wird die Lämmer in Seine Arme sammeln und in seinem Busen tragen und die Schafmütter führen.“*

Später zog sie von Bonn nach Branderoda.



Fotos vom Anbau um ca. 1990 aufgenommen

Anerkennung vom 23.2.1882



Anna von Weling

in einem Visitationsbericht

„Von segensreichem Einfluß auf das sittliche Wohl der Gemeinde und im Speziellen für die heranwachsende Jugend ist die am Ort befindliche im Jahre 1875 gegründete Kleinkinderschule, in welcher in entschiedenem christlichem Geist und Sinne seit 5 Jahren eine bewährte Lehrerin im Segen arbeitet. Mit Ausnahme von 2 Familien schicken sämtliche Familien ihre Kinder vom 2ten Lebensjahre bis zum Eintritt in die Schule in diese Kleinkinderschule. Auch eine Sonntagsschule, seit dem 1. Juli dieses Jahres errichtet und vom Pfarrer geleitet, welche jeden Sonntag Nachmittag, von 2-3 Uhr in den Räumen der Kleinkinderschule gehalten wird, ist bemüht, auf diesem Grunde, welcher in der Kleinkinderschule gelegt ist, weiter zu bauen.“

Am 26.1.1879 wurde als Nachfolger für Pfarrer Holst Pfarrer Carl Paul Arndt in Branderoda eingeführt, der ihre Arbeit nicht so positiv beurteilte.



Dr. H. P. Ziemann

Arbeit in Branderoda und „Vertreibung“

Mit ihren auf Chrischona ausgebildeten Schützlingen Fritz und Heinrich Zeising und Dr. Heinrich Peter Ziemann als Evangelisten führte sie im Neubau Versammlungen durch. Nun befahl ihr die Kirchenbehörde durch ein Ultimatum (1. Sept. 1885), ihre Kleinkinderschule zu schließen und Branderoda zu verlassen. Gleichzeitig entzog man ihr durch eine neue kirchliche Kinderschule die Kinder. Hausbesuche wurden ihr als Hausfriedensbruch angelastet, in einem Prozess wurde sie zu 100 M. Strafe verurteilt. 1885 verließ sie darum den Ort und fand in Weißenfels bei Pfr. Vogel Zuflucht.

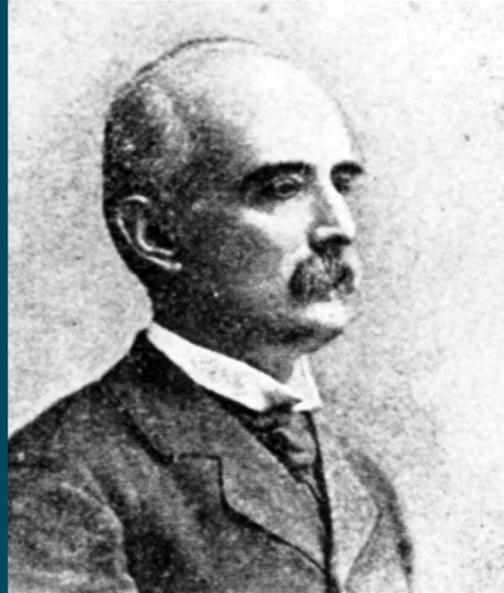
Ernst Fritz Hoyer:

Hier in Branderoda baute sie eine kleine Hütte für ihre Arbeit und Ströme des Segens sind von jener armseligen Hütte hinaus in die weite Welt geflossen. Bibelstunden, Theeabende, Sonntagsschule, Nähverein, kein Tag verging, an dem nicht eine, wenn nicht zwei Versammlungen gehalten wurden. Aber die Opposition blieb nicht aus. Erst neulich beim Ordnen ihrer Papiere fiel mir ein grosses Packet in die Hände, „Branderoda“ stand darauf — ja das war eine, wenn nicht die härteste Zeit für Anna von Weling. Angeklagt war sie worden wegen Singen und Beten oder wie es der Richter aufgefasst hatte, Ruhestörung und Hausfriedensbruch.

In Dr. Comandi's Kinderheim in Florenz

Von Bonn aus arbeitete Anna von Weling eine Zeit in Florenz im Kinderheim des Dr. Guiseppe Comandi. Er hatte 1873 begonnen, Waisenknaben ab dem 3. Lebensjahr unentgeltlich aufzunehmen.

Er arbeitete im Vertrauen auf Gott und hatte vor allem das Ziel, „die Kinder mit dem Erlöser in Verbindung zu bringen“.

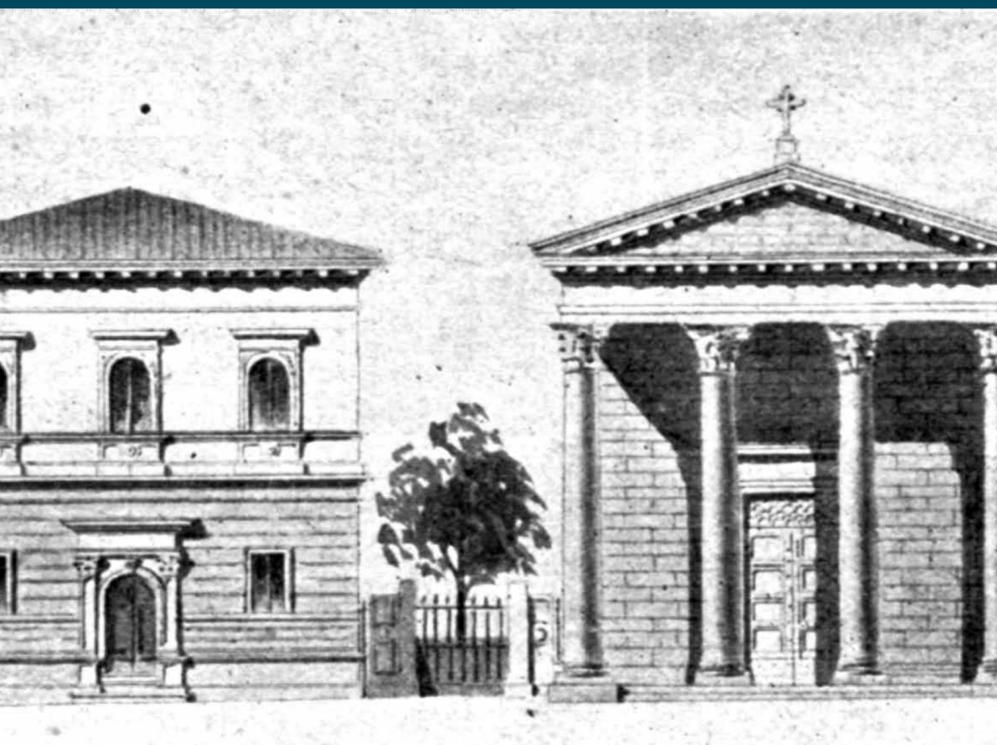


Dr. Comandi schrieb nach ihrem Tod:

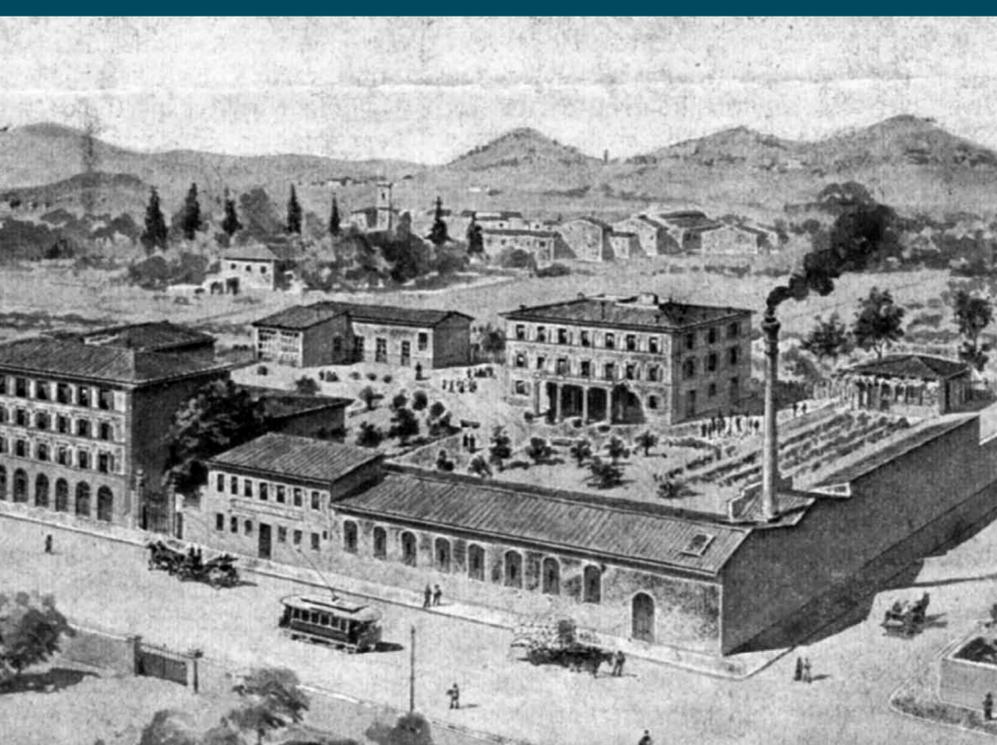
„Wir weinen hauptsächlich mit den Kindern, die in Fräulein von Weling eine wahre Mutter verloren haben...“

„Ja dieser unerwartete Tod betrübt uns aufs Tiefste und zeigt uns wie innig wir diese Freundin geliebt haben...“

...Sie hat auch ein Jahr lang mit uns in Florenz gearbeitet, wo sie sich treue Freunde erworben hatte, und jeder ihre Rückkehr gewünscht hätte...“



Dr. Comandi's Schule und Kirche



Dr. Comandi's Waisenhaus und Werkstätten

Anna von Weling hat viel von seiner Praxis für ihr Blankenburger Kinderheim übernommen.

Gründung der Allianzkonferenz

1886 „Christliches Vereinshaus“

Am 11. Januar kaufte Anna von Weling von Dr. Hermann Hartlaub für 12000 Mark die „Greifensteinvilla“ in Blankenburg.

Am Tag der Übergabe – 1. April 1886 – wurden 3500 M an die Tochter bezahlt, der Rest blieb für spätere Zahlungen. Dr. Hartlaub war bereits verstorben.

Sie lud in das „Christliche Vereinshaus“ (später „Haus der Liebe“ oder „Haus Gottesliebe“) zu Versammlungen für Kinder, Frauen und Mädchen ein, später zu Bibelstunden und Evangelisationen.

In der „Unteren Stube“ fand im September 1886 die **1. Konferenz** statt.

Man drängte sich allerdings auf primitiven Bretterbänken zusammen, um Fragen des geistlichen Lebens zu besprechen.



Geleitet wurde die 1. und 2. Konferenz durch den 1. Kurator des Vereinshauses Dr. Heinrich Peter Ziemann



Evang. Allianzhaus
Bad Blankenburg (Thür. Wald)
„Haus der Liebe“



Allianzkonferenz 1886 – Christliches Leben

1. Tag – 13. September 1886:

Morgens: Was ist christliches Leben?

2. Kor. 13,15; 1. Joh 1,2; Joh 3, 36; Gal. 2,20;
Kol. 3,3; Phil. 3,10; Offb. 22, 17

Mittags: Wie wird christliches Leben erhalten und gefördert?

Röm 6,13; 2. Kor. 5,15; Joh 15,4; Jer. 15,16

Abends: Was hindert christliches Leben?

1. Petr. 5,6; Hebr 3,12; 12,2; Mark, 9,34

2. Tag – 14. September 1886:

Morgens: Die Scheidung von der Welt

Röm. 12,2; Gal. 1,4; 1. Joh. 2, 15-16

Mittags: Die Arbeit für Gott

Röm 12,1; Jak. 1, 27; Joh 17,15; 2. Tim 2,15

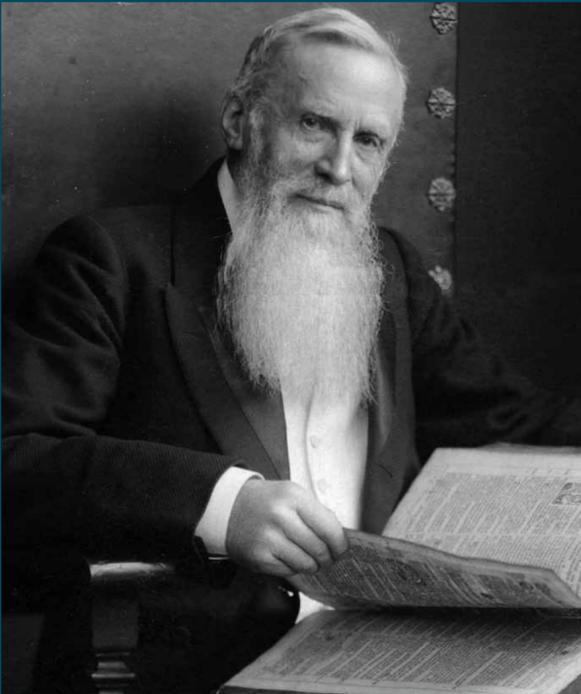
Abends: Das Kommen des Herrn

2. Thess. 1,10; 2. Petr. 3,9; Offb. 22,20

3. Tag – 15. September 1886:

Gemeinsamer Ausflug – Griesbachfelsen.

„Mutter“ & „Vater“ der Konferenz



*Friedrich Wilhelm Baedeker,
Evangelist und Missionar in sibirischen
Gefängnissen*



*F.W. Baedeker & A. v. Weling bei der
Konferenz 1899*



*Anna Thekla von Weling, Schriftstellerin,
Hausmutter und Erzieherin*

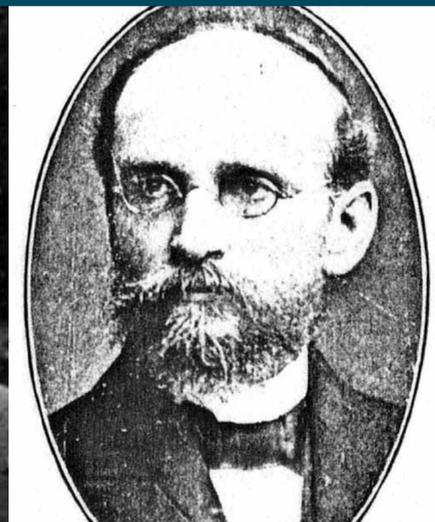
Teilnehmer der 1. Konferenz



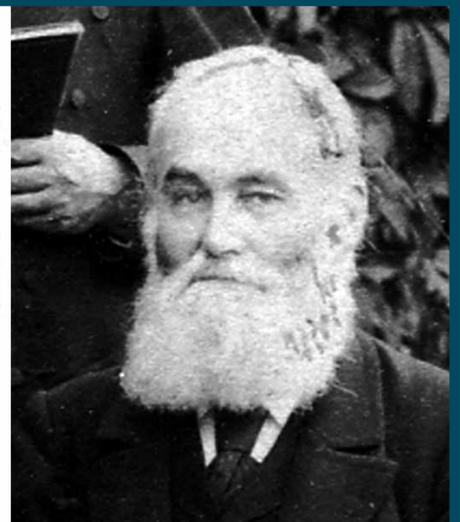
*Tony Blücher, Gründerin eines
Glaubenswerkes in Berlin*



*Ernst Gebhardt
Evangeliumssänger*



*Julius Rohrbach
Charlottenburg*



*Theophil Wilms
Unternehmer in Düsseldorf*

Buntes Allianz-Publikum:

Zwillingsbrüder Fritz und Heinrich Zeising, fünf Methodisten-Prediger, Ortspfarrer de Harde, Pfarrer Hager/Dorfilm, Oberpfarrer Albert Otto W. Büttner/Kelbra, Superintendent Vogel/Weißenfels, Gräfin von Rylandt-Reydt ...

Thüringer-Wald-Mission



Gustav Kaiser

Vom „Christlichen Vereinshaus“ aus wusste sich Anna von Weling auch für die Bewohner Blankenburgs und des Thüringer Waldes verantwortlich. In Blankenburg sammelte sie bald 150 Kinder zur Sonntagsschule. Mütter, Männer, Mädchen wurden zu Versammlungen eingeladen. An Nähhabenden erzählte Anna biblische Geschichten. In einer Leihbibliothek gab es Lesestoff.

Für die Evangelisation in den Dörfern des Thüringer Waldes wurde Gustav Kaiser eingestellt. Auf seinem Pferd „Vorwärts“ gehörte er wie John Wesley zu den berittenen Evangelisten.

Für die Schriftenmission wurde als Verteilblatt „Der Thüringer Evangelist“ gegründet; später mit dem weiter verbreiteten „Für Dich“ vereinigt.

Aus England wurden jährlich 6000 „Frohe Botschaftskalender“ zum Verteilen gespendet. Ebenso wurden Pferd und Kutsche gespendet, die auch für Bibeln und Schriften Platz hatte.

Als „Organ für die Evangelische Allianz“ gründeten Anna von Weling und Gustav Kaiser das „Evangelische Allianzblatt“, das in 76 Jahrgängen bis 1973 erschien.

Außer noch den oben schon genannten Ländern geht das Allianzblatt in reicher Zahl auch nach der Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Italien, Transkaukasien, Konstantinopel und Athen, ein Exemplar nach Viktoria in Kamerun.



Zu unserer Evangelisation finden während des ganzen Winters folgende Versammlungen statt:

- Im Vereinshaus Blankenburg, Sonntag Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule,
- " " 3 1/2 " Bibelstunde,
- " " 8 1/4 " Predigt,
- Montag " 8 1/2 " Gebetstunde,
- Mittwoch " 8 " Versamml. für Jungfrauen,
- Donnerstag " 8 " Versamml. für Frauen,
- Freitag " 8 " Versamml. für Männer.

Von unserm Evangelisten Br. Ott werden außerdem an sieben verschiedenen Orten in den oberen Schwarzathal und auf den Bergen wöchentlich fast an jedem Abend Versammlung gehalten.

1. Jahrg. 1891.

„Hier ist eine kleine Station, die aber sehr wichtig ist.“

Evangelisches Allianzblatt,

für diejenigen, welche mit allen Kindern Gottes Gemeinschaft haben.

1. Jahrgang. Blankenburg (Schwarzathal). Nr. 19.

Veranstaltungsort: Der sechsten Allianzkonferenz vom 1.-4. September 1891.

2. Juni 1900. 8. Jahrgang.

Für Dich!

Ein Evangelium aus Thüringen.

Nr. 23.

Blankenburg i. Thür.

„Hier ist eine kleine Station, die aber sehr wichtig ist.“

Der Segen der Heiler.

8. April 1893. 1. Jahrgang.

Der Thüringer Evangelist.

Ein Freund für Jedermann.

Nr. 2.

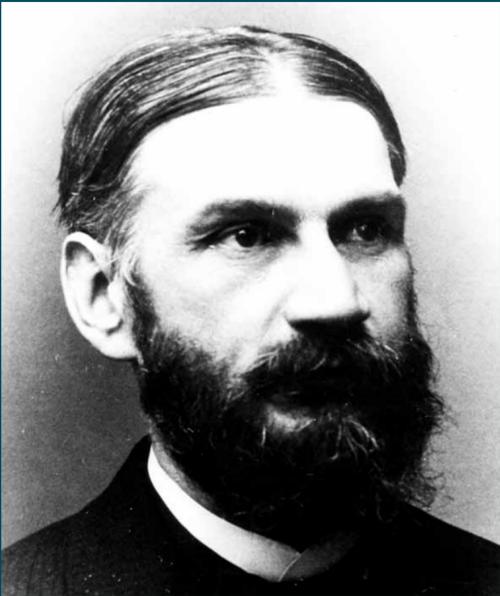
Blankenburg i. Thür.

„Hier ist eine kleine Station, die aber sehr wichtig ist.“

Offen.

„Hier ist eine kleine Station, die aber sehr wichtig ist.“

Oswald Penzold in Oberweißbach



Oswald Penzold

1899 wurde als Evangelist für den Thüringer Wald der in Breklum ausgebildete Oswald Penzold angestellt, der bald in mehreren Dörfern Menschen erreichte. Er gab den „Thüringer-Wald-Missionar“ heraus.

Für die aufblühende Arbeit wurde der Bau eines „Missionshauses“ nötig, das aber erst nach dem Tode Anna von Welings gebaut werden konnte. Nach 100 Jahren wurde es abgerissen.



Friedchen Penzold arbeitete als Katechetin und Organistin noch viele Jahre im Ort



Missionshaus

Bau der Bahnstrecke nach Katzhütte

Anna von Weling beherrschte die italienische Sprache. Als in Thüringen Italiener am Bau der Bahnstrecke arbeiteten, suchte Anna sie an der Strecke auf. Sie sprach die Arbeiter in ihrer Heimatsprache an, vermittelte praktische Hilfe (Schals, Pulswärmer) und lud sie ein zu Versammlungen in ihren „Standorten“ Saalfeld, Benshausen, Zella; besorgte italienische Schriften und Bibeln, die dann auch in die Heimat nach Italien geschickt wurden.



Aus den Dankbriefen, welche in letzter Zeit von den Italienern einliefen, heißt es unter anderm „nie werden wir die Worte vergessen, die Sie an uns richteten und in allen Ländern, in welche wir verschlagen werden, werden wir nicht aufhören, Sie zu segnen.“

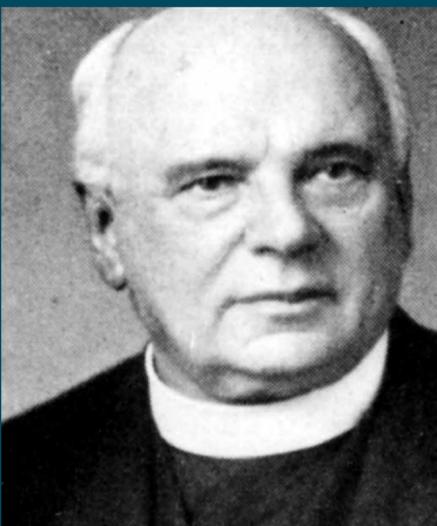
Schwerpunkt Judenmission

Stets wurden auch verschiedene Judenmissionen unterstützt, wie es Anna von Weling bei den Mildmay-Konferenzen in England gesehen hatte.

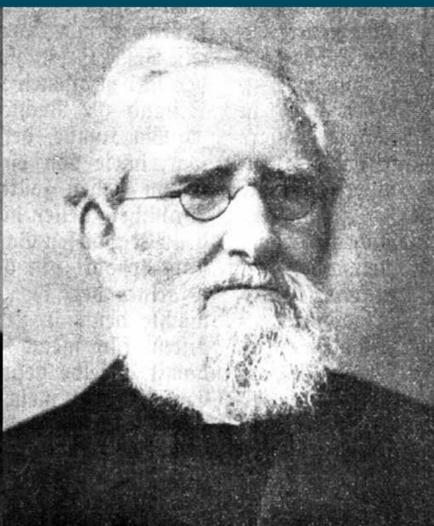
In Bad Blankenburg waren Judenmissionare immer gern gesehene Gäste:

Eine weitere Gabe aus England, — 200 hebräische Neue Testamente, — hat uns ebenfalls herzlich erfreut, indem sie es uns möglich macht, unter den an einigen Orten Thüringens stark vertretenen Israeliten das Wort des Lebens zu verbreiten, ein Missionszweig, der gewiß bei keinem Reichsgotteswerke fehlen dürfte.
H. Th.

Evangelisches Allianzblatt 1890



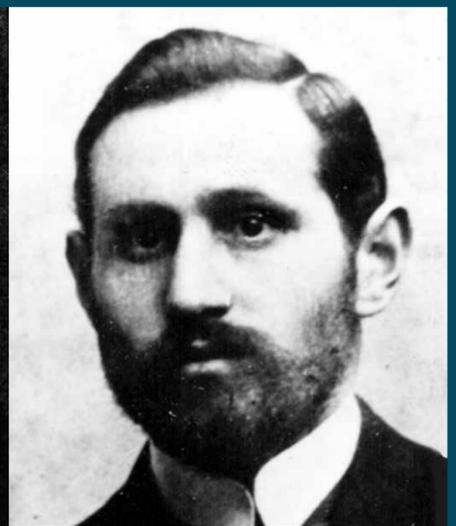
*Dirk Hermanis Dolman
aus Hamburg-Wandsbek*



*John Wilkinson
Mildmay Juden-Mission*



Johannes Rubannowitsch



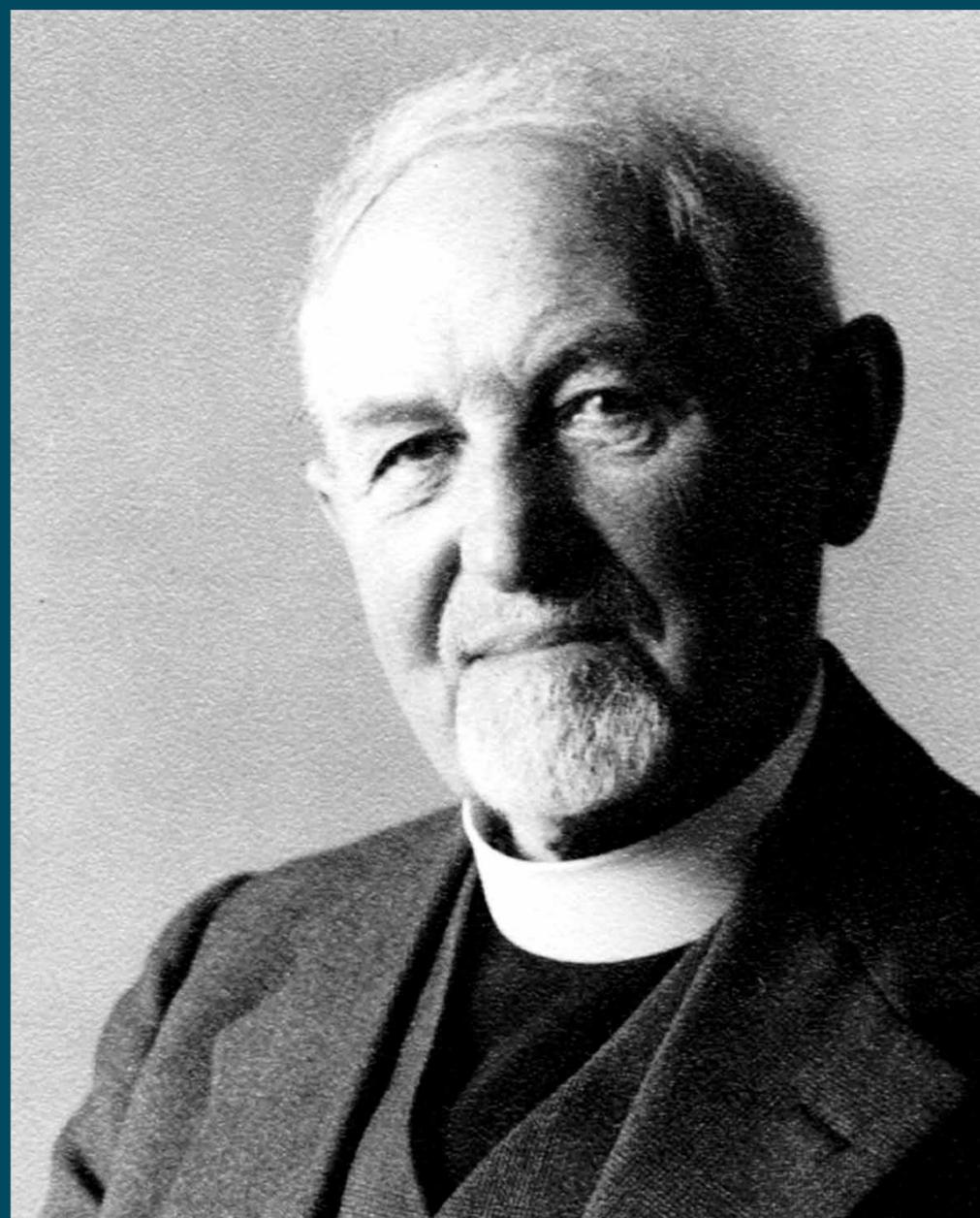
Naphtali Rudnitzki

Ein besonders treuer Gast: Arnold Frank

6.3.1859 – 20.3.1965

Judenmissionar Arnold Frank von der Hamburger Jerusalemgemeinde war ein besonders treuer Freund der Blankenburger Konferenz. Hochbetagt schickte er nach 1945 noch eine Botschaft an eine Blankenburger Allianzkonferenz, die damals in Marburg stattfand.

Noch 1963 grüßte er die Konferenz – 104 Jahre alt. Im Jahre 1965 starb er im Alter von 106 Jahren.

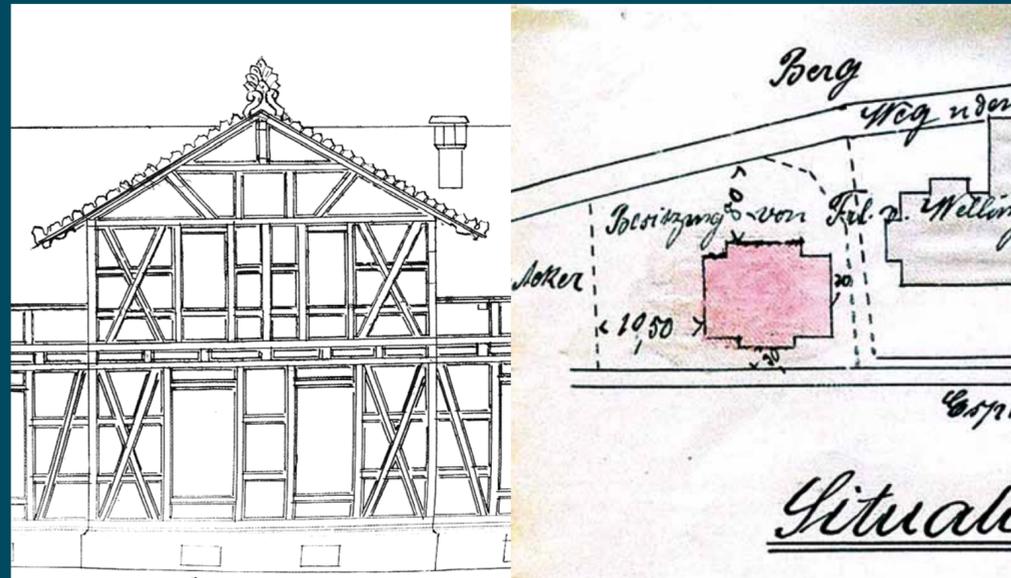


1889 Konferenzhaus

1889 überraschte Anna von Weling die Gäste mit einem neuen „Konferenzhaus“, auch „Haus Gnadenfülle“ genannt (heute: Haus Hoffnung). Der Saal fasste etwa 150 Personen (nach Dreibholz), er wurde später in Zimmer aufgeteilt.

Die Bauzeichnung war bereits im Aug. 1888 eingereicht worden, also vor der 3. Konferenz. In diesem Haus sah sie das eigentliche „Allianzhaus“ ihres Vereinshauses.

Das neue Konferenzhaus stand westlich vom Vereinshaus. Hinter dem Konferenzhaus entstanden die beliebten Gruppenfotos. Als 1896 der China-Missionar Hudson Taylor Gast war, sah man ein, dass für die Menge der Besucher auch das Konferenzhaus viel zu klein war.



Bauzeichnungen für das Konferenzhaus



„Haus Gnadenfülle“

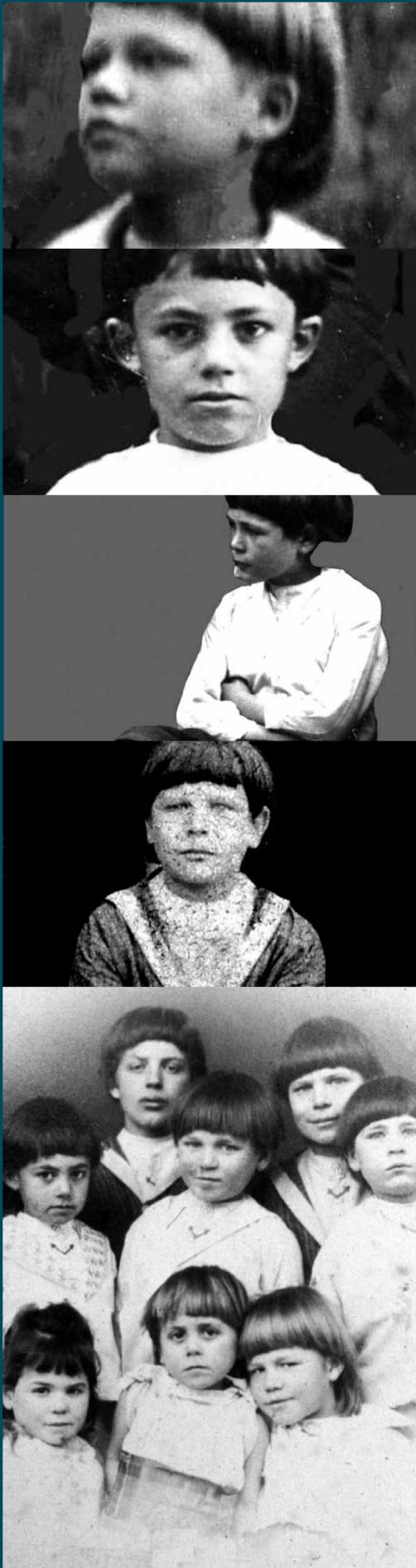


Gruppenfoto 1894



Gruppenfoto 1896

Ein Herz für Kinder



„Wer in Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf“, hatte Jesus gesagt. Anna war als ledige Frau kinderlos. Doch sie hatte ein Herz für Kinder:

- Darum hatte sie in Bonn die Zwillinge Fritz und Heinrich Zeising aufgenommen und ausbilden lassen.
- Darum setzte sie sich im Kinderheim des Dr. Comandi in Florenz ein.
- Darum arbeitete sie in der Kleinkinderschule in Branderoda und pflegte kranke Kinder während der Diphtherie-Epidemie.
- Darum nahm sie arme, verwaiste, ungewollte und bedürftige Kinder im „Heim“ des Allianzhauses auf.
- Darum arbeitete sie mit ca. 150 Kindern im Vereinshaus Blankenburg.

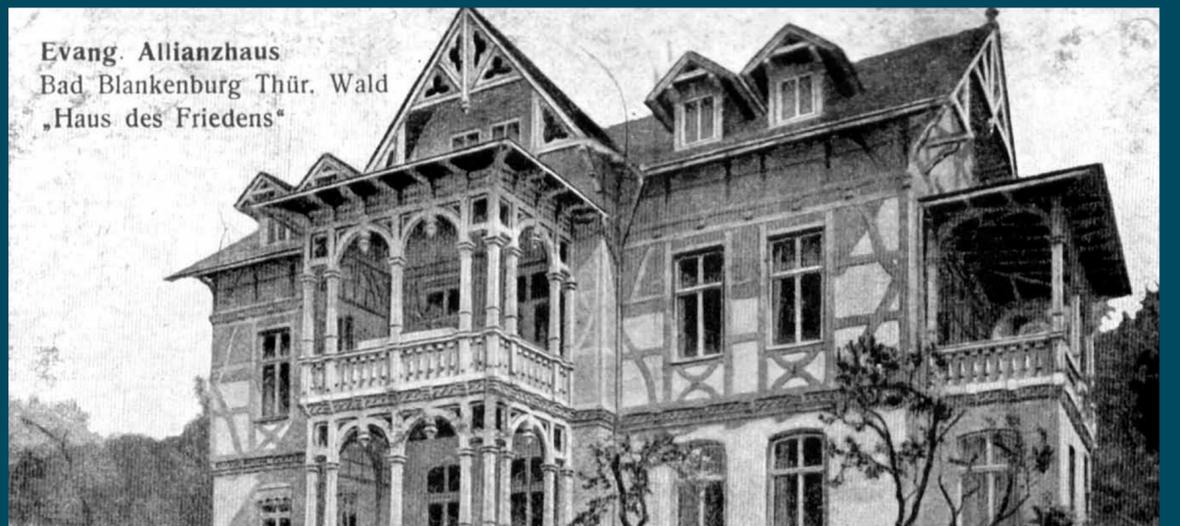
Privat- bzw. „Familienschule“

Anna von Weling wollte „ihre“ Kinder auch selbst unterrichten und ausbilden. So gründete sie im Vereinshaus auch eine „Familienschule“, deren Genehmigung viele Probleme bereitete. Erst als sie – nach mehreren kurzzeitig angestellten Kandidaten der Theologie – 1892 den Studienrat Hugo Kersten anstellen konnte, beruhigte sich der Behördenkrieg. Am 24. März 1893 weihte man „das Heim“ ein, in dem die Kinder wohnten, unterrichtet wurden und Ehepaar Kersten seine Wohnung fand. (Haus Frieden) Die Gäste und Konferenzbesucher sprachen von der Kinderschar als von der „Poesie des Hauses“.

Eins ihrer Kinder, der einst auf der Straße gefundene Albert, ging zur Ausbildung ins Moody-Institut nach Amerika – der einzige, der Annas sehnlichsten Wunsch, „Missionare zu erziehen“, erfüllte.

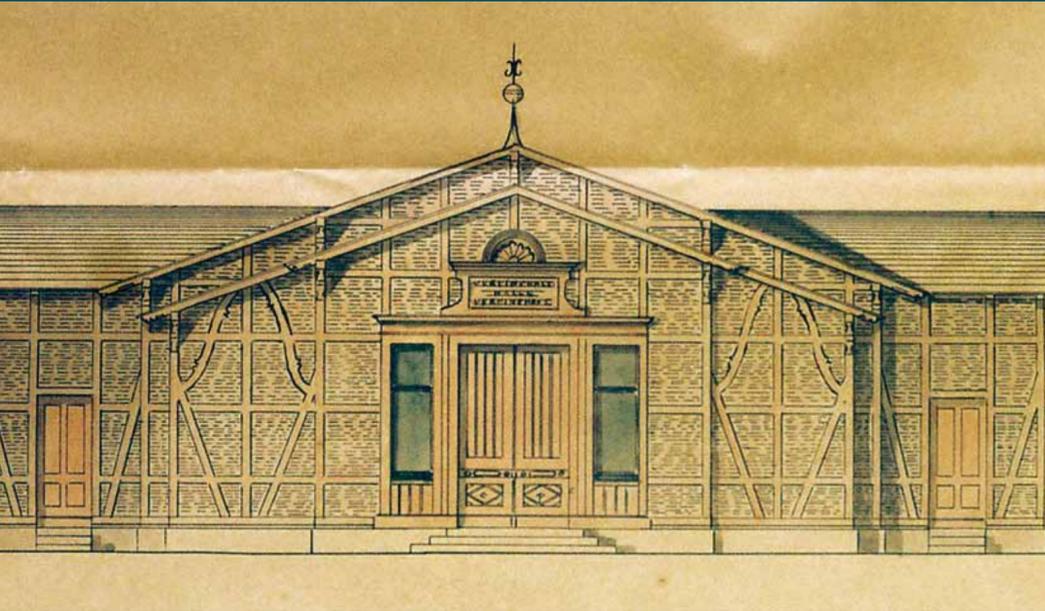
Wingzifun's 57
 Aus dem Oberrhein von Weling, die
 Bildung der Blinden in
 Weling, 1893.

1. Karl Schwanepfecker, 16 Jahre alt, mit Müttele, prov. Lehn, wurde preuss. Landeshör.
2. Alfred Wüstner, 14 Jahre alt, Sohn Englische Staatsbürger.
3. Albert Dreßler, 13 Jahre alt, Sohn in Paderborn, wurde preuss. Landeshör.
4. Fritz Pöschel, 12 Jahre alt, Paderborn, wurde preuss. Landeshör.
5. Martha Kuchling, 11 Jahre alt, Heudolstadt, Augsburger Confession.
6. Richard Orpan, 11 Jahre alt, Dublin, Englische Staatsbürger.
7. Wilhelm Wüstner, 11 Jahre alt, London, Englische Staatsbürger.
8. Richard Maedelberg, 11 Jahre alt, Schwabach, Augsburger Confession.
9. Fritz Berger, 11 Jahre alt, Forst, Silesien, wurde preuss. Landeshör.
10. Wilhelm Schöy, 7 Jahre alt, Mosel, Silesien, wurde preuss. Landeshör.

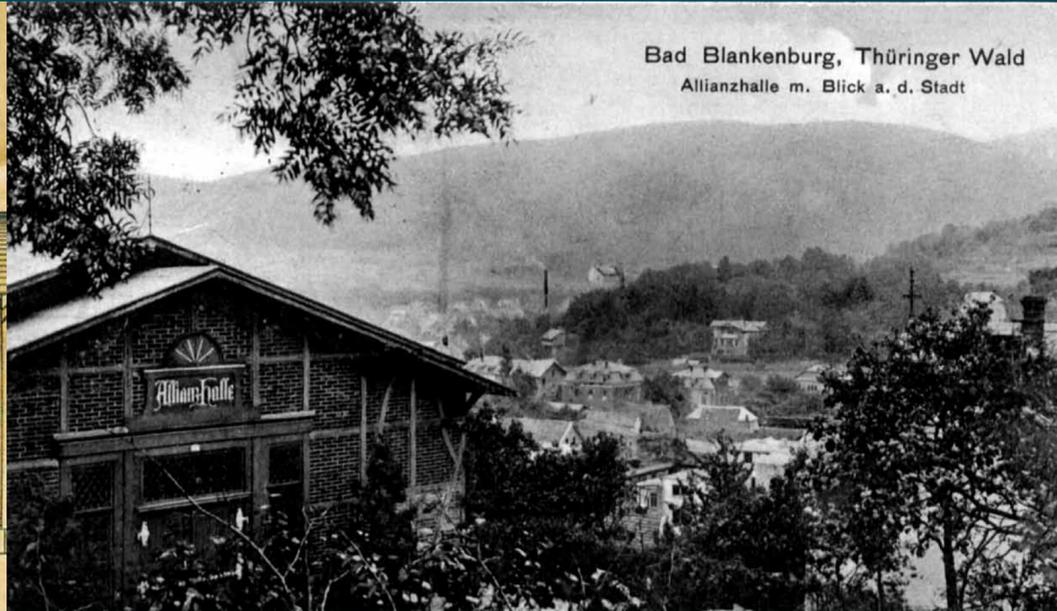


1898 Allianzhalle

Die Konferenzleitung entschloss sich, die Entwicklung von der Allianzstube im Vereinshaus über das Allianzhaus mit 150 Plätzen, zum Bau einer großen Allianzhalle mit 600-800 Plätzen zu wagen.



Bauzeichnung 1898



Allianzhalle mit Blick auf Bad Blankenburg

„Beim Eintritt erblickt man an der gegenüberliegenden weißgetünchten Wand mit großen schwarzen Buchstaben die sichelförmige Inschrift „*Unum corpus sumus in Christo*“ – rechts und links an den Wänden Bibelsprüche in deutscher, französischer, italienischer, russischer, türkischer und schwedischer Sprache.“

„Die Augenblicke der Schlüsselübergabe und der Öffnung der Pforte sind wohl allen Teilnehmern in unvergesslicher Erinnerung geblieben.“

„[...] an diesem Tage zog sie in blendend blau-weißem Gewande, rechts und links von zwei schönen dunkelbraunen Hindukindern, einem Knaben und einem Mädchen, geleitet wie eine Fürstin in der neuen Halle ein [...]“

Einladung in der „Schwarzathal-Zeitung“

13. Allianz-Konferenz

zur Vertiefung des Glaubenslebens.

Gv. Allianzhaus, Blankenburg i. Th.,

29. August bis incl. 2. September.

Thema: Die Eine Gemeinde Gottes.

Ankunft der Gäste Montag, 29. August. Abends 8 1/2 Uhr Eröffnung und einleitende Gebetsstunde im neuen, auf 650 Sitzplätze berechneten Konferenzsaale. An jedem Konferenztage Morgens 8–9 Uhr Gebetsstunde, Vorm. 10–11, Nachm. 3–4, 5–6 und Abends 8–10 Uhr Versammlung.

Alle Teilnehmer finden gastliche Aufnahme.



Heimgang 21. Mai 1900

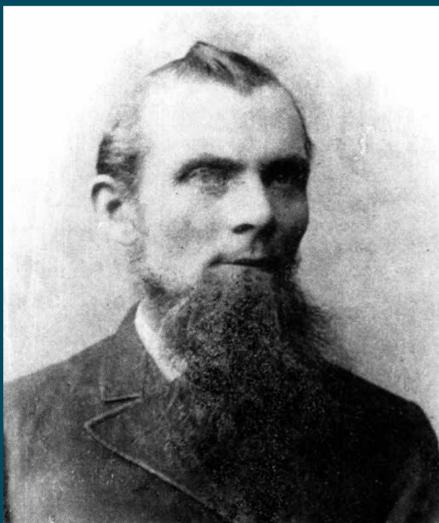
Anna von Weling hätte es gern gehabt, wenn Christus zu ihren Lebzeiten wiedergekommen wäre. Im Februar 1900 erkrankte sie. Am 26. März betrat sie ein letztes Mal ihr Arbeitszimmer. Noch erhielt sie Besuche u. a. von Dr. Baedeker, Curt von Knobelsdorff.

Am Montag, den 21. Mai 1900 verstarb sie in ihrer Wohnung. Für ihre Begräbnisfeier hatte sie alle Worte und Lieder selbst festgelegt. Am Donnerstag, den 24. Mai 1900 – am Himmelfahrtstag – wurde sie nach ihrem Wunsch hinter der Allianzhalle begraben. Dr. Baedeker – der „Vater der Konferenz – las die von ihr bestimmten Bibelworte.

Als Lied wurde gesungen: „Ach, mein Herr, Jesu, wenn ich dich nicht hätte“, dem sie die Strophe beigefügt hatte: „Ach mein Herr Jesu, wenn du mich nicht hättest; für den du täglich zu dem Vater betest, nicht schenkten Himmelsfreuden deinem Herzen, den Lohn der Schmerzen.“



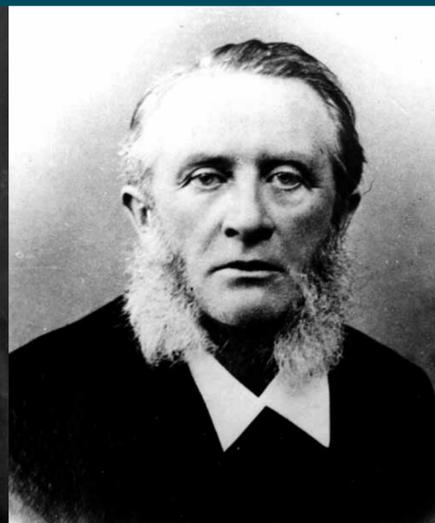
Viele dankbare Nachrufe



Dietrich Janssen:
„Die Aufmerksamkeit, welche sie jedem Einzelnen erwies, war bewunderungswürdig.“



Curt von Knobelsdorff:
„Fräulein von Weling glich aber einem Generalstabschef.“



Theodor Jellinghaus:
„Viele verließen Blankenburg mit dem Sonnenschein der Liebe Christi im Herzen.“



Frederic Brotherton Meyer:
„Unsere Freundin besaß eine sehr starke Willenskraft.“

Anna von Welings Vermächtnis

Anna von Weling war sehr genau in juristischen Fragen. Bereits 1886 hinterlegte sie auf dem Amtsgericht Rudolstadt ihr Testament. Es wurde bei jeder Veränderung auf den neuesten Stand gebracht. Doch während ihrer letzten Krankheit entging ihr die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Ihr Testament, in dem sie die gesamten Liegenschaften dem Allianzkomitee übereignete, wurde nicht anerkannt, weil das „Komitee“ keine „juristische Person“ war. Es folgten langwierige Erbschaftsverhandlungen, die schließlich zur Versteigerung des Anwesens führten. Zum Glück war das Allianzkomitee, das sich im Eilverfahren zu einer GmbH organisiert hatte, einziger Interessent.

Gerichtsskizze: Erbberechtigte

Der Nachlaßverwalter suchte in der ganzen Welt nach weitläufigen Verwandten und stellte die prozentualen Erbschaftsanteile fest (8%, 16%, 64%...). In zwei Jahren füllten sich dicke Aktenordner. Schließlich konnte im Evang. Allianzblatt bekanntgegeben werden:

„Der Herr hat Großes getan. Er hatte am 2. Juli, dem Tage des Verkaufs der Allianzhäuser, jeden Bieter ferngehalten, so daß Er uns [...], dieselben zum Preise von 55 557 Mark nach Seiner großen Barmherzigkeit zukommen ließ. Auch [...] schenkte Er uns Gaben und zum Teil unverzinsliche Darlehen zu 5.376, 1000, 1500, 2160 Mark. Ja, am 28. Juni erhielten wir ein Telegramm folgenden Inhaltes: „Melitopol (Rußland), 20 240 russische Allianzhilfe disponibel Donnerstag Berlin.“ Also im Ganzen 25 281 Mark.“

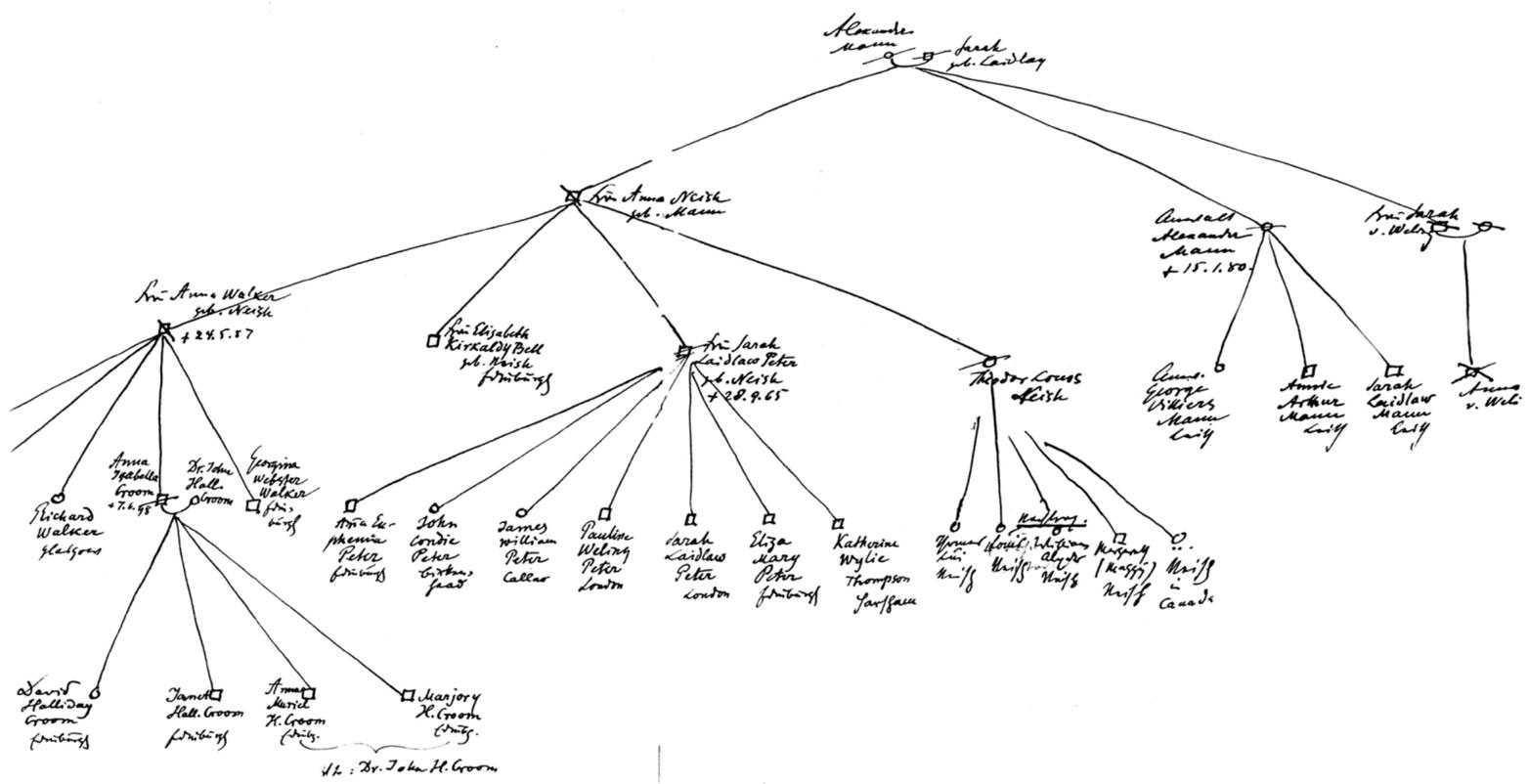
Grundstücks-Verkauf.

Die zum Nachlaß des in **Blanfenburg** (Schwarzathal) verstorbenen Fraulein **A. v. Weling** gehörigen, in der Stadtlage von **Blanfenburg** gelegenen Grundstücke, tagirt auf 55 557 Mk. sollen öffentlich meistbietend verkauft werden.

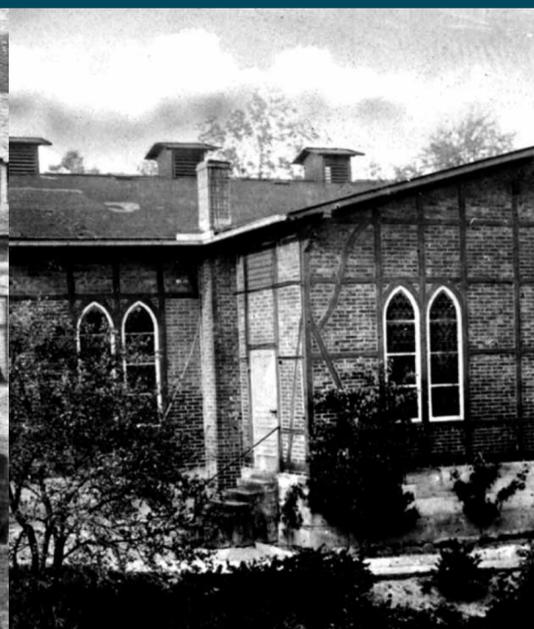
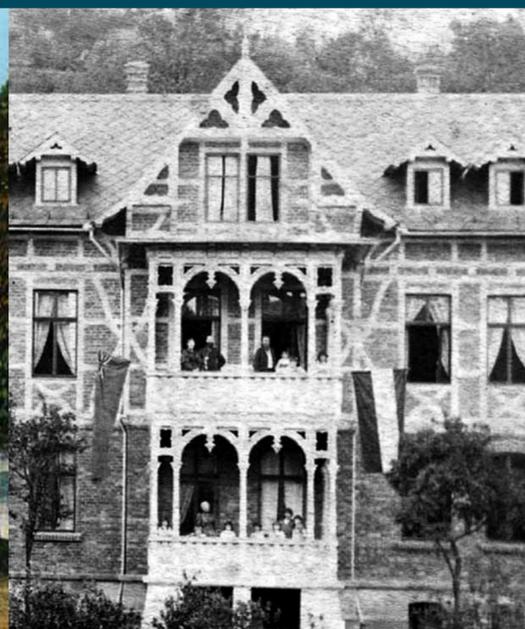
Termin zum öffentlichen Verkaufe findet im **Rathhause zu Blanfenburg** (Schwarzathal) am **2. Juli 1902, Mittags von 12 Uhr** ab statt.

Nähere Auskunft vor dem Termine erteilt der unterzeichnete Nachlaßpfleger, bei dem auch die Tage und Kaufbedingungen einzusehen sind.

Aug. Zimmermann,
Nachlaßpfleger.
Blanfenburg (Schwarzathal).

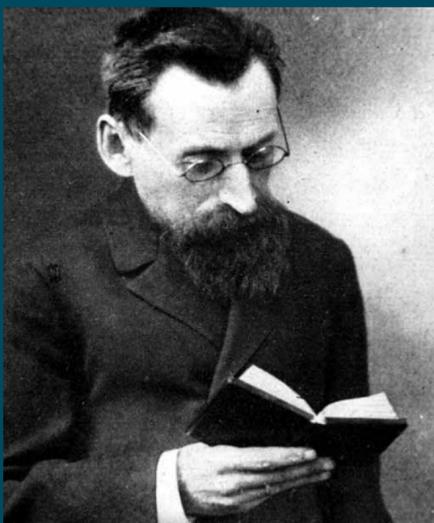


Allianzwerk 1900 in Bad Blankenburg

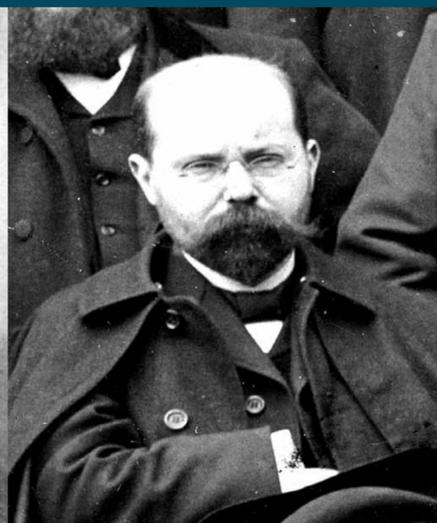


(von links nach rechts) 1886 gekauft Haus Gottesliebe | Bau 1889 : Konferenzhaus – Hoffnung
Bau 1893: Heim – Frieden | Bau 1898: Allianzhalle

Nachfolger Anna von Welings



Bernhard Kühn



Ernst Modersohn



Otto Dreibold



Karl Seinsche und Frau



Carl Brunner



Karl Langmasius



Karlheinz Mengs



Reinhard Holmer